



waren bereits zermürbt, bevor sie noch ihre Unfähigkeit zu regieren bekunden konnten; und sie sind durch den Marsch der Faschisten nach Rom oder doch in dessen Folge zu schwächlichen Gebilden herabgedrückt worden. Die Popolari sind derart unter sich gespalten, daß sie nicht mehr das Bündnis an der Wage auf Montecitorio bilden. Die Liberalen arbeiten, wenn sich auch auf ihren Parteitagungen mitunter das Gefühl der Selbstständigkeit noch etwas regt, loyal mit der Regierung. Und die Sozialisten sind zunächst unschädlich.

Im königlichen Dekret ist von der Möglichkeit der Neuwahlen nicht die Sprache. Doch wird niemand zweifeln dürfen, daß der nächste Schritt die Kammerauflösung bringen werde. Wenn auch nicht sofort. Mussolini hat jetzt Zeit, sich den günstigsten Augenblick auszusuchen. Er kann ohne die Kammer regieren und dabei den Boden der Verfassung nicht verlassen. Denn bis zum 30. Juni 1924 hat er bereits die Vollmacht des Parlaments, soweit sie den Staatshaushalt betrifft. Will er dann aus den Händen einer neuen Kammer die Zustimmung für eine weitere Spanne Zeit erhalten, so braucht er nur die Kammer etwa drei Monate vor dem 30. Juni heimzuschicken. Diese Frist ist vom Wahlgesetz vorgegeben. Sollte also im Laufe des März das Auflösungsdekret nicht erschienen sein, so würde dies besagen, daß Mussolini mit dieser alten Kammer weiterarbeiten wolle. Dann aber würde die neue Session mit einer Thronrede eröffnet werden müssen.

Wenn jedoch die Anzeichen nicht trügen, wird es schon im Frühjahr Neuwahlen geben.

## Zur Frage der Murregulierung.

Ein Ruf aus dem Abfaller Becken.

Aus allen jenen vom Hochwasser verwüsteten Gegenden hört man um Hilfe rufen und um Unterstützung flehen für die mit großem Unglück heimgesuchten Gegenden, wo immer die verderbliche Wasserflut Unheil stiftete. Wir Bewohner des Abfaller Beckens wissen es ganz genau, was es heißt von derartigen Elementarereignissen heimgesucht zu werden und zugleich mit euch Leidensgenossen rufen wir um Hilfe, die aber anderer Art sein soll. Freilich Uberschwemmungen gab es seit der größten im Jahre 1916 nicht mehr, wie sie früher oft eingetreten waren, die aber durch Ablagerung von Schlamm für die Auen von großem Nutzen waren, denn dazu ist das jetzige Murbett viel zu breit, daß das Wasser

bei sehr hohem Wasserstand noch über die geringe durchschnittliche Uferhöhe von einem Meter heraustraten könnte.

Denn wir leben hier auf einem von der Mur angeschwemmten Gebiete und wenn die Mur die Macht hatte, dieses Gebiet, das zu den fruchtbarsten unseres Landes gehört, anzuschwemmen, so hat sie sicher auch die Macht, es wieder wegzuschwemmen, zumindest kann sie ihr Bett beliebig ändern, wie in früheren Zeiten, wenn man ihrem Laufe nicht gehörig die Fägel anlegt. Daß die Mur durch ihr mitschführendes Gerölle, bestehend aus Schlamm und Schotter, diese Gegend angeschwemmt hat, ist eine Tatsache und läßt sich auch durch die immerwährenden Wanderungen der Mur in früheren Zeiten, sowie aus der jetzigen Beschaffenheit des Bodens sehr leicht erkennen und nachweisen. Man weiß ganz genau, daß das Murbett vor nicht allzulanger Zeit, nämlich im Mittelalter, noch an ganz anderer Stelle war wie es heute ist. Der Unterschied zwischen dem damaligen Laufe und dem heutigen beträgt an manchen Stellen eine Länge von über einem Kilometer. Sie floß damals von Spielfeld bis nach Radkersburg am Fuße des Nordabhangs der Windischen Bühel dahin und bildete dadurch bei dem schönen Schloßberge zu Obermured durch den nach Norden vorgelagerten Berg ein scharfes Knie, ein Eck, wovon das Schloß Obermured und mit ihm der ganze Markt den Namen erhielt. Heute aber findet man kein „Eck“ mehr an dieser Stelle und keine Wendung der Mur nach Süden, sondern sie fließt gegen Norden weiter. Der Grund dieser Aenderung des Murlaufes, dessen Richtung uns jetzt durch den Plipnitzbach vielleicht erhalten ist, ist wohl eine nach dem Jahre 1419 stattgefundene Erdbebung, die den Lauf der Mur nach Süden hemmte und sie zwang, einen anderen Weg nach Norden einzuschlagen. Und sehr interessant ist es sehen zu können, daß der Grund der Mur in derjenigen Gegend, wo der Bergsturz stattgefunden haben soll, beinahe ausgepflastert war mit Kalksteinen, aus denen die Bergmasse wie auch die herumliegenden Berge bestand, die aber in letzter Zeit wegen Hemmung des Mühlbachausflusses herausgeschafft wurden. Welche Verheerungen eine derartige plötzliche Umwälzung des Murlandes und ihre immerwährenden Wanderungen angerichtet haben werden, können wir uns so ziemlich vorstellen. Denn, daß die Mur zu wiederholten Malen ihren Lauf in dieser Gegend auch in anderer Zeit geändert hat, ist auch ganz sicher, da alte Berichte aus dem 15. und 16. Jahrhundert von „hingeronnenen“ Hufen und weggeschwemmten Dörfern zu erzählen wissen. Daß sich das Murbett wegen seiner geringen Uferhöhe und wegen der leichten Beschaffenheit des Bodens sehr leicht ändert, weiß heutzutage jedermann, der nur ein einziges Mal den jetzigen Lauf der Mur erblickt hat und ihm vergleicht mit dem vor einigen Jahren. In so mancher Landwirt steht mit Entsetzen, wie die Mur ihm seit einiger Zeit von Jahr zu Jahr immer größere Erd-

massen seines Besitzes davonschwemmt, da er sich imstande ist, auf seine eigenen Kosten den angrenzenden Murlauf zu regulieren und dem fortwährenden Raub der Mur an fruchtbarem Erdreich ein Ende zu machen. Ja es sind die Leute nicht nur in Gefahr, um ihren Besitz an der Mur zu kommen, sondern auch um ihre eigenen Wohnungen. Wenn daher nicht bald wieder eine Murregulierung zustande kommt, die den Verwüstungen der Mur auch in unserer Gegend Einhalt tut, so kann der Fall eintreten, daß mit der Zeit so mancher Landwirt um seinen ganzen Besitz kommt und daß die Mur in nicht allzulanger Zeit die Lage ihres jetzigen Bettes wieder vollständig geändert hat. Wir aber hoffen immer das Beste und haben die Zuversicht, daß in kurzer Zeit die Mur wieder reguliert wird und sie als traute Nachbarin unserer Heimatserde mit ihrem murmelnden Gewässer unsere lieblichen Auen ohne Raub an Erdreich wieder ruhig bespült. Dann wird sie für uns nicht mehr die Bernichterin unserer Bemühungen sein, sondern wir werden wieder das Lied singen können: „Die Mur ist eine Bierde in unserem Heimatland!“

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Die Frage der Agrarreform vor dem Parlament.

Die Sitzung der Nationalversammlung am 7. Dezember wurde durch die Debatte über eine Interpellation der bosnischen Muselmanen ausgefüllt. Gegenstand der Interpellation ist die Wegnahme von Weideplätzen, die den Gemeladen gehören. Die bosnischen Muselmanen griffen die Regierung an, weil in dieser Angelegenheit parteiisch vorgegangen worden sei. Die Interpellation wurde durch den Abg. Njanović begründet, der außer den sachlichen Momenten auch ausführte, daß aus der Agrarreform politisches Kapital geschlagen würde und daß die seinerzeitigen Versprechungen nicht gehalten würden; ihnen zufolge sollte der Boden gegen gerechte Entschädigung weggenommen werden. Der Minister für Agrarreform sagt, daß die Regierung sich von der Absicht leiten läßt, die Agrarreform so rasch als möglich durchzuführen und einen derartigen Zustand zu schaffen, wie er in Serbien vor dem Kriege war. Er widerspricht der Behauptung, daß es 120 Tausend Freiwillige gibt. Mißbräuche und Usurpationen wird er abstellen. Rajić stellt fest, daß in der Wojwodina 25 Tausend Freiwillige angesiedelt sind, während es im Ganzen deren 17 Tausend gegeben hat. In der Nachmittagsitzung war die Debatte sehr lebhaft. Die bosnischen Radikalen bieten alles auf, den Muselmanen das Sprechen zu erschweren. Hierbei kam es zu persönlichen Auseinandersetzungen zwischen Hajžić und Kobasica. Die Demokraten unterstützen die Muselmanen. Im weiteren Verlauf der Sitzung bemerkt die Opposition, daß der Regierung das Quorum fehlt und verläßt unter Zurücklassung der Abg. Popović und Lazić als Kontrolle die Sitzung. Diese beiden verlangen die Auszählung des Hauses, was vom Präsidenten nicht beachtet wird. Er ordnet die Abstimmung an. Die Majorität entscheidet den Uebergang zur Tagesordnung. Die beiden Oppositionellen legen Protest ein, der vom Präsidenten damit entkräftigt wird, daß zur Vornahme der Auszählung der Antrag von 10 Abgeordneten zu unterschreiben ist. Die Sitzung endete damit, daß radikale Abgeordnete auf den Abg. Lazić einbrangen. Der Radikale Pantović will ihn schlagen, wird aber daran gehindert. Der Präsident hat die Sitzung mittlerweile geschlossen. Der Saal füllt sich mit vielen Personen und der Wirrwarr dauert noch eine halbe Stunde lang an.

#### Eine türmische Sitzung der Nationalversammlung.

Zu der Sitzung des Parlaments am 11. Dezember wurde auf die Anfrage des Abg. Moskobljević betreffs der Parlamentsitzung vom 7. d. M. übergegangen, da Präsident Jovanović den Artikel 85 der Verfassung und den Artikel 89 der Geschäftsordnung dadurch verletzt habe, da er es zugelassen habe, daß das Parlament ohne Quorum Beschlüsse faßte und Abgeordneter Lazić von einigen radikalen Abgeordneten physisch angefallen wurde. Präsident Jovanović verteidigt sich damit, daß der Angriff auf Abg. Lazić nicht während der Parlamentsitzung stattgefunden habe, da er dieselbe schon geschlossen gehabt hätte. Er werde die Sache noch prüfen lassen; in diesen 2—3 Tagen sei ihm aber darüber kein Akt zugestelt worden. Er habe weder die Geschäftsordnung, noch die Verfassung verletzt; denn die Verfassung bestimme, daß eine genügende

Rech auf die Köpfe der anrennenden Feinde. Heute dienen jene kriegerischen Türme ganz friedlichen Zwecken: zur Aufbewahrung von Speck und Feldfrüchten, die die Bewohner vertrauensvoll dem Schutz der Kirche anvertrauen.

Die Sachsen sind Protestanten. Sie bauen ihre Schulen und Kirchen aus eigenen Mitteln und bezahlen die Pfarrer und Lehrer selbst. Ueberhaupt ist das Einvernehmen zwischen Gemeinde und Pfarrhaus ein überaus herzliches und familiäres zu nennen. Die Träger der volkserhaltenden Geistesbildung sind ohne Ausnahme die evangelischen Pfarrer oder Lehrer. Durch vorbildlichen Eifer schließen sie das kleine Sachsenvolk zu einem geeinigten Ganzen zusammen und bieten dadurch dem Anprall der magyarischen und rumänischen Flut trotzigen Brast und Stirn!

Wohl noch nie war der Bestand des Sachsenvolkes so gefährdet wie gerade jetzt, wo die rumänische Regierung das sogenannte „Agrargesetz“ mit allen verhängnisvollen Folgen zur Durchführung bringt. Die Ungarn blickten seinerzeit mit einem gewissen Wohlwollen und einer traditionellen Duldsamkeit auf die Sachsen, nachdem alle Magyarisierungversuche an dem kleinen Völkchen gescheitert waren. Trogalobem vergassen sie es nie, den vertriebenen Grund und Boden der siebenbürgisch-sächsischen Ansiedler zu respektieren, deren Hauptreichtum in den ausgedehnten Wiesen, Feldern und Wäldern besteht. Nach dem Weltkrieg 1918 übernahmen die Rumänen die Staatsgewalt über die siebenbürgischen Sachsen. Da die Romanisierungsbemühungen ergebnislos im Sande verlaufen und auch der Beschluß von Cluj (Klausenburg) 1923, wonach

an den deutschen Schulen die rumänische Sprache als obligat und Hauptgegenstand eingeführt wird an dem festen und völkisch-unbeugbaren Willen der Sachsen ergebnislos abprallen wird, greifen die rumänischen Machthaber zu einem anderen Mittel, indem sie den altgergestammten Boden den Ansiedlern wegnehmen und ihn unter die Rumänen aufstellen. Die Sachsen hielten sich nie selbstig, das ist historisch. Sie verdingten die Einheimischen gegen Bezahlung zur Arbeit und nun fällt denselben riesiger Bodenbesitz zu, den sie allein nicht imstande sind rationell zu bearbeiten und auszunutzen. Was Fleiß, Tüchtigkeit und Ausdauer anbelangt, stehen die Rumänen weit hinter den Sachsen zurück und da ihnen auch die nötige Erfahrung mangelt, so liegen schon jetzt weite Gebiete brach, die früher blühende Weizen- und Kornfelder unter den rührigen Händen der Siebenbürger Sachsen waren.

Mit derselben ungeborenen Ausdauer, die seinerzeit ihre Urahnen im Kampfe gegen Rumänen, Wallachen, Türken und Kuruzen aufbrachten, so kämpft jetzt das tapfere Sachsenvolk den zwar unblutigen, aber desto heftigeren Strauß um seine Scholle. Die jetzigen Machthaber in Rumänien sollen sich immer vor Augen halten, daß sie einem einzigen und geschlossenen Volk gegenüberstehen, dessen Kultur inmitten fremder Völker Jahrhunderte überdauerte und durch erhabende Traditionen gestählt ist im Bewußtsein, daß die Augen der zivilisierten Welt mit warmer Sympathie in diesem ungleichen Kampf auf den Schwächeren gerichtet sind, der bei der Verteidigung seiner neuen Heimat mit eigenem Blut die westliche Kultur vor der Zerstörung durch barbarische Horden schützte.

Anzahl von Abgeordneten anwesend sein müsse, hin- gegen müsse der Geschäftsordnung nach ein Abgeordneter, im Vereine mit mehreren Kollegen, den Antrag stellen, daß das Quorum festgestellt werde. Der Präsident habe darum Sorge zu tragen, daß das Parlament ordentlich seine Tätigkeit versee. In der letzten Sitzung habe sich die Opposition entfernt und davon etwas erwartet. Das aber sei keine parlamentarische Arbeit. Abg. Moskovičević gibt sich mit dieser Erklärung des Präsidenten nicht zufrieden. Im Verlaufe seiner Rede und der Replik des Präsidenten kommt es zu stürmischen Zwischenrufen. Bei der deshalb vorgenommenen Abstimmung stimmt die Opposition im Sinne des Antrages Moskovičević, womit sich die Majorität dieses Gegenstandes zu ihren Gunsten entledigt. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

**Dr. Ninčić über die äußere Lage.**

Außenminister Ninčić erstattete in Beliti Běkerel Rechenschaftsbericht. Er erklärte, daß in der nächsten Zukunft keine Wahlen stattfinden werden. Sodann sprach er über die außenpolitische Lage und erklärte, daß die Politik des Staates in jeder Hinsicht eine friedliche sei. In der Finanzfrage stehe die Regierung auf dem Grund des Rapallovertrages. Eine Annexion werde die Regierung nicht dulden. Der Minister sei überzeugt, daß auch von italienischer Seite keine Annexion geplant ist. Die Regierung beabsichtigt in der nächsten Zeit mit Italien neue Verhandlungen anzuknüpfen, und er hoffe, daß diese Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden. Die Regierung hält an der Forderung der beiden Häfen Baros und Delta fest. In der bulgarischen Frage ist die Lage viel besser als vorher. In Bulgarien ist zurzeit eine friedfertige Stimmung bemerkbar. Die schwebenden Fragen mit Ungarn werden heftig auch erledigt werden. Trotzdem einige Fragen noch immer nicht im Stadium der Verhandlung stehen, ist zu hoffen, daß in aller kürzester Zeit gutnachbarlicher Verkehr zwischen Jugoslawien und Ungarn herrschen wird. Der Minister erklärte noch, daß die Nachricht, daß in der radikalen Partei Uneinstimmigkeiten herrschen, der Wahrheit nicht entspricht.

**Der Dschemiet und die Regierung.**

Die Verhandlungen der Regierung mit dem Dschemiet führten zu einem Einvernehmen, durch welches die Stellung der Regierung gesichert erscheint. Das Einvernehmen geht dahin, daß die Regierung die Scheriatgerichte und die Selbstverwaltung der Balkus zugesteht und die diesbezüglichen Gesetzentwürfe vor die Skupština bringt. Ferner werden in allen größeren Orten türkische Schulen errichtet werden, die persönliche Sicherheit der Muselmanen in Mazedonien wird gewährleistet, schließlich wird über das Blutbad in Mitrowitz a. N. eine strenge Untersuchung durchgeführt und werden die Schuldigen einer strengen Bestrafung zugeführt.

**Die deutschen Reparationslieferungen an Jugoslawien.**

Wie man erfährt, enthält die Antwortnote der deutschen Regierung, die im Ministerium des Aeußern übergeben wurde, in der Hauptsache folgendes: Die deutsche Regierung erklärt, daß sie auf keinen Fall die Absicht habe, die Rechte der geschädigten serbischen Bürger zu verletzen. Die Andäunung der deutschen Regierung, die von der jugoslawischen Regierung beanstandet wurde, hat im Gegenteil den Zweck diese Rechte zu sichern. Durch den Vorbehalt, daß sich die Reichsregierung über schon begonnene Lieferungen das Befugnisrecht vorbe- hält, will die deutsche Regierung verhindern, daß die Lieferanten die Güter anderwärts veräußern. Die serbischen Besteller können einen Teil der Bestellungen erhalten, wenn sie sich mit den Lieferanten direkt in Verbindung setzen, sie könnten aber auch ganze Lieferungen erhalten, wenn sie der Regierung die Kosten zahlen. Deutschland würde ihre Rechte in Schutz nehmen und das Reich würde die Lieferungen in natura in Besitz nehmen, wenn keine der angeführten Modalitäten möglich wäre. In der Note wird gesagt, daß die Reichsregierung sich das Entschcheidungsrecht bis 10. Januar vorbehält. Allenfalls auch länger. Die Note schließt mit dem Bemerkten, daß diese Erklärung die entstandenen Mißverständnisse beseitigen wird.

**Ueber die Haltung des Deutschen Klubs.**

Die Begrader Zeitungen beschäftigen sich in den letzten Tagen eingehend mit der Haltung des deutschen Abgeordnetenklubs gegenüber der Regierung und kommen aus verschiedenen Anzeichen zu der

Schlussfolgerung, daß im deutschen Abgeordnetenklub die Absicht bestehe, die Regierung nicht mehr zu unterstützen. Wie jedoch aus dem deutschen Abgeordnetenklub verlautet, ist von diesem kein diesbezüglicher Beschluß gefaßt worden.

**Ausland.**

**Schließung der italienischen Kammer durch Mussolini.**

Die laufende Session der italienischen Kammer wurde von Ministerpräsident Mussolini unterbrochen und geschlossen. Die plötzliche Schließung der Kammer hat in politischen Kreisen große Ueberraschung hervorgerufen. Mussolini hätte zwar das Ermächtigungsvotum bekommen können, da aber die Kammer nicht das Vertrauen der Nation genießt, hat er sie lieber geschlossen. In politischen Kreisen glaubt man, daß der Schließung bald die Auflösung folgen werde.

**Die Wahlen in England.**

Bei den Wahlen, deren Gesamtergebnis bis auf 20 Sitze bereits vorliegt, ist die Regierung gegenüber der Gesamtheit der Oppositionsparteien in die Minderheit geraten. Es wurden gewählt: Konservative 255, Liberale 144, Arbeiterpartei 184 und Unabhängige 12. Insgesamt also 595. Im bisherigen Parlament hatten die Konservativen 346, die Liberalen 117 und die Arbeiterpartei 145 und die Unabhängigen 7 Sitze inne. Die Regierungspartei hat somit 90 Sitze verloren. Daß sich die Arbeiterpartei stärker erwiesen hat als die Liberalen, ist eine Ueberraschung, da keinesfalls mit einem starken Anschwellen der Arbeiterpartei gerechnet wurde. Da die konservative Mehrheit gebrochen ist, rechnet man mit dem Rücktritt Baldwin's, der das Land in den Wahlkampf gestürzt hat. Es wäre voreilig, schon jetzt Voraussagen über etwaige Koalitionsmöglichkeiten zu machen. Möglich ist auch, daß eine Geschäftsregierung gewählt wird, die bis zu weiteren Neuwahlen und bis das Budget durchgebracht ist, am Ruder bleiben würde.

**Die Pläne der Erzherzogin Zita.**

„Besti Kopló“ gibt folgende Äußerungen der früheren Kaiserin Zita wieder: „Europa ist der republikanischen Staatsform müde geworden. Es sucht sein Heil wieder in der monarchistischen Staatsform. Mein Vaterland Ungarn hätte die Monarchie längst gegründet und das Königtum wieder hergestellt, wenn nicht die Verbündeten den Wunsch des ungarischen Volkes gewaltig unterdrückt hätten. In der nächsten Zukunft wird König Otto seinen Thron besteigen. Mag diese meine Erklärung manchen Leuten als Träumerei vorkommen, ich erachte es aber derart für Wirklichkeit, daß ich meinen Sohn zur Besteigung des ungarischen Thrones vorbereite, und als Ziel meiner Tage erachte ich, ihn zum König zu machen. Wir haben beschlossen, daß Otto vor seiner Volljährigkeit die Geschichte seiner Familie nicht erfahren dürfe. Für Otto wurde der Thron vakant, und wenn er großjährig wird, übernimmt er das Herrschertum in Ungarn. Wir erkennen nicht die revolutionären Aenderungen der Landkarte Mitteleuropas an. Graf Degenfeld unterrichtet den kleinen Otto auf Grund der Volkriegslandkarten.“ Hierzu erzählt „Kemény Ujsag“, daß sich Erzherzogin Zita tatsächlich in München als Gast des Kardinals Faulhaber aufhalte, oder jedenfalls aufgehalten hat.

**100 Millionen englischer Kredit zur Stützung der deutschen Währung.**

Die deutsch-englischen Verhandlungen über die Erlangung eines Währungscredits haben, wie der „Vorwärts“ mitteilt, einen günstigen Verlauf genommen. Voraussichtlich wird in der nächsten Sitzung des Reichstages Außenminister Dr. Stresemann nähere Mitteilungen darüber machen. Es soll sich um einen Kredit von 100 Millionen Goldmark zur Stützung der deutschen Währung handeln.

**Amerika zur Ueberprüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit eingeladen.**

Die „Times“ meldet aus Washington, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika eine amtliche Einladung erpriesen, zur den Sachverständigenausschuß zur Ueberprüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit drei Gewählente zu entsenden. Von französischer Seite gab man dem Wunsch Ausdruck, daß einer der amerikanischen Sachverständigen der bekannte Bankmann Pictou Morgan sein möge.

**Kurze Nachrichten.**

In Oesterreich ist am Montag früh ein Streif der Post, Telegraphen- und Telephonbeamenschaft ausgebrochen; nach dreitägiger Streikdauer ist es der Regierung gelungen, mit den Bundesangeordneten eine Einigung herbeizuführen. — In den letzten Tagen machte sich eine starke Bewegung gegen den Reichspräsidenten Ebert unter den norddeutschen vaterländischen Verbänden geltend; man macht ihm den Vorwurf, daß er aus der politischen Lage nicht diese Folgerung zog, die notwendig gewesen wäre; nämlich eine Rechtsregierung zu bilden; es wurde eine Versammlung einberufen, in der der Rücktritt Eberts gefordert werden soll. — Der frühere spanische Außenminister Alba wird vor einen außerordentlichen Gerichtshof gestellt werden, da ihm schwere Fälschungen und Betrügereien zur Last gelegt werden; die Angelegenheit erregt in ganz Spanien unerhörtes Aufsehen. — Nach einer Blättermeldung aus Tokio geben die vom Kriegsministerium veröffentlichten Statistiken über die Opfer der Erdbebenkatastrophe im September l. J. die Gesamtzahl der Toten mit 99.375 die Zahl der Verletzten mit 113.071 und die Zahl der Vermissten und vermutlich Toten mit 42.890 an. — Das Mißtrauensvotum der Kommunisten gegen die deutsche Reichsregierung wurde gegen die Stimmen der Kommunisten, der Deutschvölkischen und der Ledebourgruppe abgelehnt. — „Intransigent“ teilt mit, daß von 22.000 zerstörten französischen Fabriken mehr als 20.000 wieder hergestellt seien; 88 Prozent des verwüsteten Landes sind wieder instand gesetzt, 600.000 Häuser wurden wieder aufgebaut. — Die Wiener Wetterwarte beobachtete am 5. d. M. auf ihren Instrumenten einen Erstoß von geradezu katastrophaler Heftigkeit in etwa 1050 Kilometer Herddistanz; man nimmt an, daß sich das Erdbeben in der Gegend von Messina ereignet hat. — In Deutschland sind für die Errichtung einer Goldnotenbank alle Vorbereitungen getroffen. — In der deutschen Sozialdemokratie ist eine Spaltung eingetreten: Einige sozialdemokratische Parteiführer haben gegen das Ermächtigungsgesetz gestimmt, während der rechte Flügel unter Führung Schmidmanns sich immer mehr den bürgerlichen Parteien nähert. — England und Frankreich beabsichtigen ein Uebereinkommen abzuschließen, um ihre durch das spanisch-italienische Bündnis bedrohte Mittelmeerstellung zu wahren; durch das Abkommen in Rom sei mit der spanischen Politik fortan als mit einem aktiven Faktor zu rechnen. — An den italienischen Unterverstärkten sind wegen der eingeführten Hochschulreformen Unruhen eingetreten.

**Aus Stadt und Land.**

**Königs Geburtstag.** Die königliche Bezirkshauptmannschaft Celje teilt mit: Am Montag, dem 17. d. M., wird der Geburtstag Sr. M. des Königs mit einem Festgottesdienste begangen, der um 8:30 Uhr in der Pfarrkirche St. Daniel stattfindet. Hierauf finden die Empfänge in der hiesigen kgl. Bezirkshauptmannschaft statt. Alle Behörden beflagen an diesem Tage ihre Gebäude.

**Festunterhaltung anlässlich des Geburtstages des Königs** am Montag, dem 17. Dezember, veranstaltet die Verwaltung des Offiziersheimes in Celje anlässlich des Geburtstages Sr. M. des Königs um halb 9 Uhr abends im großen Saale des Raodent dom eine Festunterhaltung mit Tanz, zu der alle Kreisbeamtene geladen werden.

**Evangelische Gemeinde.** Der Gemeindegottesdienst am Sonntag, dem 16. Dezember, wird im Gemeindehause abgehalten. Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs findet am 17. d. M. um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche ein Festgottesdienst statt.

**Evangelische Weihnachtsfeier.** Die große Kinderweihnachtsfeier mit anschließender Armenbescherung wird am Sonntag, dem 23. Dezember, nachmittags um 4 Uhr in der Christuskirche stattfinden. Diesmal werden die Kinder neben andern Deklamationen und Liedern ein altes deutsches Krippenspiel aufzuführen. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

**Kranzablösung.** Herr Franz Poffel, Gutsbesitzer in Loče, spendete der Freiwilligen Feuerwehr Celje anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Josef Lento Dia 100.

Für die Deutschlandhilfe spendeten Ungenannt, Sv. Lovrenc 25 Din, M. P., Ljubljana 50 Din, „Für die deutschen Kinder“ M. P., Ljubljana 50 Din, F. R. 50 Din, F. M. 100 Din, W. 104 Din, aus Soštanj 500 Din, L. Sch. 20 Din, Rest 100 Din, Ungenannt 140 Din, Herr Adolf Stammen, Ormož, 25 Din, Herr Peter Stalzer, Dneš 10 Din, S. P. 25 Din und Ungenannt, Ljubljana 50 Din; zusammen bisher 6194 Dinar.

Für die deutschen Schriftsteller langten unter Sammlung Kottar, Ljubljana 105 Din, von Herrn Th. Korn und Herrn Joh. Joz & Sohn, Ljubljana, je 100 Din ein; zusammen bisher 4500 Dinar.

Für Heidelberg spendete Ungenannt, Ljubljana 50 Din; zusammen 2020 Dinar.

Für den kranken Cillier in Graz langten unter Ungenannt 10 Din, F. M. 20 Din, S. 10 Din und F. R. 50 Din ein; zusammen bisher 90 Dinar.

**III. Ausstellung des Künstlerklubs Orsna.** Seine dritte Ausstellung veranstaltet dieser Klub als Weihnachtsausstellung im Beratungssaal der Mestna hranilnica in Celje. Die Ausstellung wird am 20. d. M. eröffnet werden und wird bis Ende dieses Monats dauern. An der Ausstellung beteiligen sich nur Mitglieder des Klubs und zwar die Maler: Bucif, Marčič, Podrekar, Porenta, S. Santel und Frau Zupanc-Sabnik. Als Besonderheit sei erwähnt, daß bei allfälligen Anläufen zum Zwecke von Weihnachtsbescherungen die betreffenden Bilder durch andere ersetzt werden können. Die Einzelheiten werden durch besondere Anzeigen kundgemacht werden.

**Erdrüttung.** Aus Konjic wird berichtet: Am Dienstag, den 4. d. M., ereignete sich in Spitalč bei Konjic ein großes Unglück. Infolge der anhaltenden Nässe entstand dort eine große Erdrüttung, durch die der Besitz des Johann Jstkač beinahe vollkommen verschüttet wurde. Der Verlauf der Katastrophe war folgend. Jstkač hörte Dienstag früh plötzlich ein lautes Getöse und eilte ins Freie, um zu sehen, was es gebe. Da sah er den Berg ober seinem Hause in Bewegung und kaum hatte er die Hausleute aus dem Hause gerufen, erreichten schon die Erdmassen die Gebäude. Während das Wohnhaus nur teilweise einstürzte, wurde das Wirtschaftsgebäude vollkommen verschüttet und zerstört. Der Schaden ist sehr groß. Eine Kuh ist unter den Erdmassen erstickt, wogegen eine andere zwar geborgen werden konnte, sich aber nicht erheben kann. Das übrige Vieh befand sich glücklicherweise nicht daheim. Auch sämtliche Vorräte an Getreide, Kartoffeln, Bohnen, ein Faß Wein, die Wagen und Gerätschaften fielen der Verhüttung anheim.

Die „Volksstimme“ konstatiert. Aus Maribor wird berichtet: Das sozialistische Blatt „Volksstimme“ Nr. 98 vom 9. d. M. wurde wegen der Notiz „Man denkt noch immer naiv“, in der es sich um die für den Thronfolger Peter in Maribor bestellte und daselbst ausgestellte Wiege handelte, von der Polizei beschlagnahmt. Die Notiz dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

**Schönsteiner Nachrichten.** Aus Soštanj wird berichtet: Die beiden Führer der hiesigen sozialistischen Ordnertruppe U. D. M. wurden vom hiesigen Bezirksgerichte zu je fünf Tagen Arrestes verurteilt, weil sie eines Sonntags abends den hiesigen Apotheker und Obmann der Drjuna verprügelt haben sollen. Die ganze Geschichte hätte weiter nichts an sich, wenn sich nicht jetzt nach erfolgter Aburteilung die wirklichen Täter gemeldet und ein vollständiges Alibi für die Bestraften herbeigeführt hätten. Interessanter wird die Sache noch dadurch, daß der Apotheker Brabič, seine Aussage, die beiden Angeklagten seien es gewesen, die ihn verprügelten, durch einen Eid bekräftigte. Der Verlauf der nun neu einsetzenden Verhandlungen wird zeigen, ob Herr Brabič einen Meineid geschworen hat. — In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß von Seite der hiesigen Nationalisten an alteingesessene Bürger, die nicht gewillt sind, in ihr Horn zu blasen, schriftliche Verhaltensvorschriften zugestellt werden, wie es sonst nur Ämtern zu tun pflegen. J. B. bekamen alle jene Hausbesitzer, welche am 1. Dezember keine Fahne aushängten eine Zuschrift, in der sie aufgefordert werden, sich eine Fahne umgehend anzuschaffen und daß selbe bereits am 17. Dezember, dem Geburtstag unseres Königs ausgehängt sein müssen, da die Drjuna diesen Tag festlich begehen werde und an diesem Tage Soštanj im Flaggenschmuck sehen wolle. Daß die Anschaffung einer Fahne bei der heute so geldknappen Zeit eine arge Belastung jedes Haushaltes bedeutet, braucht wohl nicht erwähnt zu werden. Die Drjuna aber meint in ihrer Zuschrift,

daß es, um als loyaler Staatsbürger zu gelten, vor allem notwendig ist, vom Dache seines Hauses eine Fahne flattern zu lassen. Inwieweit eine private Organisation berechtigt ist, und dazu sind es meist hergerüstete junge Leute aus dem Küstenlande, die wohl in ihrer engeren Heimat ein genug großes Feld für befreiende nationale Arbeit um ihre Volksgenossen fänden, solche „Verordnungen“ zu erlassen, wäre interessant zu erfahren, denn sie bedeuten nichts weniger als einen Eingriff in den Machtbereich unserer Behörden. — Dem hiesigen Landbriefträger Philipp Uggowitzer fiel es eines Tages ein, als er auf einem Botengange in die Nähe der Kärntner-Grenze kam, dem Lande Kärnten, welches eigentlich seine Heimat ist, einen Besuch abzustatten, um dann nicht mehr zurückzukehren. Der Geldbetrag, den er für die Wegzehrung unterschlug, ist ziemlich groß und außerdem werden ihm einige Kellnerinnen nachweinen, bei welchen er „auf schwarzem Brett mit Kreide“ verewigt ist. — Herr Hauke eröffnete vor einiger Zeit sein Hotel „Union“. Ihm wohlgenetzte Leute machten Musik, ein meisterhafter Geiger aus Celje verschönerte den Abend mit seinen herrlichen Vorträgen, bei welchen ihn ein hiesiges Fräulein mit großem Verständnis auf dem Klavier begleitete, und alles war danach angetan, einen schon so lange ersehnten schönen Abend genießen zu können, wenn, ja, wenn nicht gerade im schönsten Fluß schönen Vergnügens eine randalierende Gesellschaft von halb-wüchsigen Jungen unter Führung einiger Männer gefesterten Alters hereingekracht wäre. Da im Zimmer kein Platz mehr war, setzten sie sich in anschließenden Saale fest und brüllten aus Leibeskräften. Da die Teilnehmer an der Abendunterhaltung sofort erkannten, daß die jungen Leute nur gekommen sind um die Unterhaltung zu stören und einen Skandal zu provozieren, erhoben sich die meisten Gäste und gingen heim. So fand der so schön begonnene Abend sein frühes Ende, denn die Drjuna hier kann es nicht sehen, wenn sich andere Menschen in schöner Art vergnügen. Wir sind ja zufrieden damit, daß wir wenigstens bis 10 Uhr ungestört beisammen sein konnten, und der Eindruck, den der Abend auf uns machte, konnte durch die robuste Unterbrechung nicht verkleinert werden. — Eine neue Art von sich Reklame zu machen, erfand der neue hiesige Arzt Dr. Korun, der mittels grüner, gelber, blauer und roter Flugzettel, wie solche gewöhnlich zur Ankündigung eines Zirkus oder Panoptikums in Verwendung stehen, sein Eintreffen bekanntgab. Und das Schicksal war ihm dabei sehr hold, denn gerade wurde hier ein Jahrmarkt abgehalten und die Zettel fanden reißenden Absatz. In großer Anzahl lagen sie noch am nächsten Tage am Plage umher. Ob diese Reklame eines Arztes würdig ist, darüber nachzudenken überlassen wir den lieben Lesern.

**Eine Militär-Amnestie.** Wie uns das Stadtamt Celje mitteilt, wurde mit Erlaß des Kriegsministeriums vom 21. Oktober 1923, Zahl 9211, eine Amnestie für das Militärvergehen der eigenmächtigen Entfernung aus der Armee und der Fahnenflucht erlassen, welche von Unteroffizieren, Korporalen und Mannschaften ohne Chargengrad in der Zeit vom 8. Juni 1922 bis 21. Oktober 1923 sich zu schulden kommen ließen, wenn sich die Schuldigen selbst meldeten oder ihrer Behörde stellten. Um auch jenen Selbstenheit zu geben, ihren Fehler zu bessern, die sich bis zum 21. Oktober l. J. nicht meldeten, wird die Gültigkeit dieser Amnestie auch auf jene ausgedehnt, welche in der obengenannten Frist fahnenflüchtig wurden, wenn sie sich bis zum 21. Jänner 1924 freiwillig der Behörde oder ihrem Kommando melden. Es werden daher die Angehörigen und Bekannten von Fahnenflüchtigen aufgefordert, diese von obiger Strafnachricht zu verständigen und Sorge zu tragen, daß sie bis zum gesetzten Termine bei ihren Kommando sich melden.

**Das älteste Wohnhaus Deutschlands** ist das sogenannte „Grau Haus“ in dem Rheingaustädtchen Winfel. Der erste Besitzer war der Mainzer Erzbischof Rabanus Maurus, der im Jahre 856 gestorben ist. Der jetzige Besitzer Graf Matustka-Greifenstein will den Bau sachmännisch untersuchen lassen und Ausgrabungen der ganzen Anlagen vornehmen.

**Das Erdbeben in den Alpen.** Das Erdbeben in Oesterreich vom 28. November wurde bisher von mehr als 50 Orten gemeldet. Es zeigt sich, daß das Schüttergebiet mehr als 25.000 Quadratkilometer umfaßt. Die bisher äußersten Punkte, bis zu denen die Erschütterungen fühlbar waren, sind: St. Pölten, Linz, Salzburg, Zamsbruck und Lienz, Arnoldstein, Klagenfurt, Graz. Seit Jahrzehnen ist ein derartig großes Erschütterungsgebiet eines österreicherischen Lebens noch nicht vorgekommen.

## Gerichtssaal.

**Totschlag.** Vor den Geschworenen stand der Bergknappe Alois Verhovšek wegen des Verbrechens des Totschlages. Am 1. November l. J. zechten in St. Rupert bei Laško mehrere heimische Burschen, unter ihnen der Angeklagte. In das Gasthaus kamen auch die Brüder Johann und Franz Zeme. Lange Zeit bestanden zwischen ihnen freundschaftliche Beziehungen, als aber die Burschen angeheitert waren, entstand ein Streit, der zu einer Rauferei führte. Dabei gerieten Johann Zeme und der angeklagte Verhovšek aneinander. Dem Oberlehrer Bidmar gelang es, die beiden zu beruhigen, worauf sich Zeme entfernte. Bald kehrte er jedoch zurück, desgleichen auch Verhovšek, der Zeme mit einem Holzstiel auf den Kopf zu schlagen begann. Er brachte ihm dabei so schwere Verletzungen bei, daß Johann Zeme tags darauf starb. Verhovšek war hernach nach Oesterreich geflüchtet. Bei der Verhandlung verteidigte er sich mit Notwehr, obwohl es klar lag, daß er der Angreifer war, da die Geschworenen die Frage auf Totschlag bejahten, wurde Verhovšek zu achtzehn Monaten schweren Kerkers verurteilt.

**Ein Opfer der Eifersucht.** Gleichfalls wegen des Verbrechens des Totschlages hatte sich vor den Geschworenen der Bergknappe Ignaz Kodrun aus Pleš vrc bei Belenje zu verantworten. Am 4. November l. J. begleitete Franz Napotnik die Bauern-tochter Gizilje Martirc auf der Straße gegen Pleš vrc. Etwa zwanzig Schritte hinter ihm ging Franz Napotniks Bruder Johann. Als Franz Napotnik und das Mädchen nun in die Nähe des Wirtschaftsgeländes des Martin Grubnik gekommen waren, holten sie mehrere Burschen ein, darunter Anton Miklavžin, der sich auch für das Mädchen interessierte. Bald kam es zu einer Stänkerei und Rauferei, wobei Johann Napotnik seinem Bruder Franz zu Hilfe kam. Dabei erhielt er vom Angeklagten mit einem Holzprügel einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß er zu Boden stürzte und am nächsten Tage starb. Kodrun versuchte seine Tat zu leugnen, doch wurde er dieser durch einwandfreie Zeugen überführt. Auf die Geschworenen machte er einen sehr schlechten Eindruck. Die bejahten die Frage auf Totschlag, worauf der Gerichtshof Kodrun zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilte.

**Was Sie brauchen, das ist Etsafluid!** Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! Probefendung 27 Dinar. Apotheker Eug. V. Feller, Stubica Donja, Etsaplatz Nr. 335, Kroatien.

## Wirtschaft und Verkehr.

**Ueberprüfung der jugoslawischen Waldkonzessionen.** Wie verlautet, werden sämtliche bestehenden Konzessionen zur Ausbeutung von Wäldern, Bergengelände, Wasserkraften, Eisenbahnstraßen, Geländeverbesserungen usw. nach den Bestimmungen der Staatsverfassung dem Parlament behufs Ueberprüfung vorgelegt werden, da zahlreiche Firmen nach den heutigen Verhältnissen unverhältnismäßig geringe Summen für Konzessionen zahlen, von denen sie sehr große Gewinne haben.

**Die Arbeitslosigkeit in Beograd.** Laut Bericht der staatlichen Arbeiterbörse in Beograd, beträgt die Zahl der Arbeitslosen in der Hauptstadt 2000. Vorläufig befreit das Ministerium für Sozialpolitik diese Arbeitslosen mit einer Unterstützung von 50 bis 100 Dinar pro Woche.

**Die Falsifikate der 1000 Dinar-Noten.** Das Finanzministerium kennzeichnet die im Verkehr befindlichen falschen 1000 Dinar-Banknoten wie folgt: Das Falsifikat ist auf photolithographischem Wege hergestellt und als gelungen zu betrachten. Kennzeichen: Die braunen Linien sind undeutlich. Auf der Reversseite des Falsifikates sind die Rollen auf der oberen Hälfte der Ziffer 1000 etwas spitziger als auf der unteren. Die Wasserdruck-Imitation des Falsifikates in Delaufdruck ist undeutlich und nicht so plastisch wie beim Original. Das Falsifikat läßt sich am leichtesten durch Vergleichung mit einem Original feststellen.

## Küchenfleischer

(gelernter) zugleich Schankbursch oder dergleichen, sucht dauernden Posten. Anträge unter „Küchenfleischer 29491“ an die Verwaltung des Blattes.

34) (Nachdruck verboten.)

# Das Geheimnis des Schränkchens.

Roman von Burton E. Stevenson.

„Weiß irgend wer außer Ihrer Klientin von dem Vorhandensein dieser Briefe?“ fragte ich schließlich.  
 „Ich glaube nicht,“ antwortete Hornblower, trocken lächelnd. „Sie sind nicht so beschaffen, daß meine Klientin sie irgend jemand zu zeigen geneigt sein könnte. Sie haben doch jedenfalls begriffen, Herr Lester, daß es sich um belastende Dokumente handelt. Wir müssen sie wieder erlangen, koste es, was es wolle.“

„Immerhin,“ bemerkte ich, „wissen doch wenigstens zwei Menschen um die Existenz der Briefe — der Verfasser und die Empfängerin.“  
 „Ich war mir dessen wohl bewußt, aber die Person, die die Briefe geschrieben hat, ist tot.“

„Tot?“ wiederholte ich.  
 „Vor einigen Monaten im Duell gefallen,“ erklärte Hornblower ernst.  
 „Von Monsieur X. getötet?“ fragte ich rasch.  
 „Von Monsieur X. getötet!“ antwortete Hornblower und schaute mich mit geschlossenen Lippen an, als wolle er damit andeuten, daß er mir nun keine weitere Auskunft geben wolle.

Aber das war auch gar nicht nötig. Ich wußte genug von französischen Gesetzen und französischen Sitten, um zu wissen, daß, wenn diese Briefe in den Besitz von Monsieur X gelangten, er gewonnenes Spiel haben würde. Seine Gattin war ihm auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Und es fuhr mir der Gedanke durch den Kopf, daß er vielleicht auf irgend eine Weise von dem Vorhandensein der Briefe Kenntnis erlangt habe und nun mit allen Mitteln versuchte, in ihren Besitz zu gelangen. Dieser Gedanke genügte, um das Bünglein an der Waage zugunsten seiner Gattin ausschlagen zu lassen.

„Sicherlich,“ sagte ich, „würde Herr Vantine augenblicklich zugestimmt haben, daß Ihre Klientin das Fach öffnen und die Briefe herausnehmen dürfe. Als Vollstrecker seines letzten Willens bin ich daher auch damit einverstanden, denn, wer auch der Besitzer des Schränkchens sein mag, die Briefe sind das Eigentum der Madame X. Alles dies beruht natürlich auf der Annahme, daß das Schränkchen sich auch als das richtige erweist. Aber ich muß Sie warnen, Herr Hornblower, ich glaube, das bereits zwei Menschen bei dem Versuche, dieses Fach zu öffnen, den Tod

gefunden haben.“ — Und nun berichtete ich, während er in tiefer Verblüffung mich anstarrte, von meiner Theorie hinsichtlich des Todes von Philipp Vantine und des unbekanntem Franzosen. — „Ich bin geneigt, zu glauben,“ schloß ich, „daß Vantine während seiner Untersuchung des Schränkchens zufällig auf das Geheimfach stieß, aber daß es außer Zweifel steht, daß der andere von seinem Vorhandensein und auch von seinem Inhalt Kenntnis hatte.“

„Ich muß schon sagen,“ rief mein Besucher aus, „ich habe in meinem Leben manche erstaunliche Geschichte gehört, aber noch keine, die mit sich dieser vergleichen ließe. Und Sie wissen nichts von diesem Franzosen?“

„Nichts, außer daß er letzten Dienstag mit der „Touraine“ von Havre angekommen ist und sich vom Hafen aus geradenwegs zum Vantineschen Hause begeben hat.“

„Meine Klientin traf gleichfalls auf der „Touraine“ ein — aber das war zweifellos ein rein zufälliges Zusammentreffen.“

„Möglicherweise,“ stimmte ich bei, „aber es ist doch wohl kaum ein Zufall, daß beide, der Franzose und Ihre Klientin hinter dem Inhalt des Geheimfaches her waren.“

„Sie glauben...“

„Ich glaube, es ist nicht ausgeschlossen, daß der geheimnisvolle Franzose von Monsieur X hergesandt worden ist. Seine Gattin kann ihm vielleicht das Geheimnis ohne ihr Wissen verraten haben.“

Hornblower erhob sich schroff. Er war offenbar sehr beunruhigt.

„Sie mögen recht haben,“ meinte er. „Ich werde mich sofort mit meiner Klientin besprechen. Ich darf also damit rechnen, daß Sie ihr erlauben, das Schränkchen zu besichtigen und, wenn es das richtige ist, das Fach zu öffnen und die Briefe wieder an sich zu nehmen?“

„Wenn sie das Wagnis auf sich nehmen will,“ stimmte ich bei.

„Ganz recht,“ sagte er. Ich werde mich mit Ihnen in Verbindung setzen, sobald ich sie gesprochen habe. Auf jeden Fall danke ich Ihnen für Ihr Entgegenkommen.“

Er verbeugte sich und verließ das Büro.

Hornblower mußte geradenwegs zu ihrem Palast in der 7. Avenue gefahren sein, oder vielleicht erwartete sie ihn auch auf seinem Büro. Jedenfalls suchte er mich noch im Verlauf der gleichen halben Stunde wieder auf.

„Meine Klientin möchte das Schränkchen sofort besichtigen,“ sagte er. „Sie ist sehr aufgeregt, besonders seitdem sie erfuhr, daß jemand versucht hat,

das Fach zu öffnen. Wann paßt es Ihnen, mit uns zu gehen?“

„Sofort, wenn es Ihnen recht ist,“ sagte ich.  
 „Dann werden wir Sie abholen. Wir werden in fünfzehn oder zwanzig Minuten hier sein.“

„Ganz recht,“ erklärte ich, „ich werde bereit sein. Natürlich möchte ich einen Zeugen mitnehmen.“  
 (Fortsetzung folgt.)

## Valutenkurse am 13. Dezember (12. Dez.).

(Ohne Gewähr.)

Valuta	Zürich	Beograd	Wien
Beograd	6:50 (6:50)	—	—
Berlin	—	—	—
London	25:05 (25:12)	387:50 (387:—)	—
Mailand	24:92 (24:95)	385:50 (380:—)	—
Newyork	573:75 (572:50)	87:— (87:25)	—
Paris	30:35 (30:80)	472:50 (469:—)	—
Prag	16:75 (16:78)	259:50 (255:—)	—
Wien	0:0081 (0:0081)	0:124 (0:124)	—
Zürich	—	1547:50 (1547:50)	—

Zürich, 11. Dez. Beograd 6:53, Berlin —, London 25:04, Mailand 24:95, Newyork 573:50, Paris 30:73, Prag 16:75, Wien 0:0081.

## Verstorbene im Monat November 1923.

In der Stadt: Johann Šek, Steuerbeamtenkind, 3 Monate; Andreas Zavadnik, Fleischaugermeister und Gasthofbesitzer, 38 J.; Johann Verbeš, Arbeiterkind, 12 Wochen; Josefina Simonič, Hausbesitzerin, 66 J.; Franz Westermayer, Schmiedmeister, 48 J. Im allgemeinen Krankenhaus: Philipp Stenički, Auszügler aus Hum na Gotli, 70 J.; Georg Golob, Gemeindevorsteher aus Ponitva, 77 J.; Maria Kokot, berufslos aus Berina, 67 J.; August Ledinek, Gendarmereiwachmeisterkind aus Ljubno, 4 J.; Franz Rač, Schuhmacher aus Celje, 53 J.; Ana Botičnik, Stadtarmer aus Celje, 75 J.; Viktor Deča, Einwohnerkind aus Gomilsko, 7 J.; Johann Kojac, Maurenskind aus Dobrava, 7 Monate; Michael Terglav, Taubstummer aus Petrovc, 63 J.; Joznaž Čater, Arbeiterkind aus Štojskavaš, 16 Monate; Anica Brodan, Bachmannstochter aus Celje, 19 J.; Alois Laš, Stationsvorstand aus Rogoška Slatina, 39 J.; Katharina Jelen, Bäckertochter aus Sv. Pavel pri Preboldu, 8 J.

Das beste und praktischste  
**Weihnachts- und  
 Neujahrsgeschenk**  
 ist eine  
**Amerikanische  
 Singer-Nähmaschine**  
 erhältlich in der Niederlage  
**Josip Rojc**  
 Mechaniker  
 Celje, Prešernova ulica 16  
 Singer-Nadeln  
 Singer-Oel  
 Singer-Zwirn  
 Singer-Ersatzbestandteile  
 Singer-Nähmaschinen für  
 Familien wie auch  
 für alle gewerbliche Zwecke.  
**Verkauf gegen monatliche Raten**  
 (24 Monate)  
 Eigene Mechanikerwerkstätte  
 für die Reparatur aller Systeme  
 von Nähmaschinen.  
 Vertretung in allen grösseren Städten.

**HÜHNERAUGEN**  
 entfernt in vier Tagen unter  
 Garantie  
**BURGIT**  
 Seit 15 Jahren millionen-  
 fach bewährt.  
 Zu haben in  
 Apotheken,  
 Drogerien und  
 einschläg.  
 Gesch.



BURGIT G. m. b. H., Freilassing (Bayern).

**Maschanzker**  
 bester Qualität, verkauft billigst am  
 Mittwoch und Samstag am Markte  
 in Celje die Gutsverwaltung Smarje  
 pri Jelšah.

Gebe dem werten Publikum  
 bekannt, dass stets zu haben  
 sind: Sehr schöne, blühende  
 Topfpflanzen, Schnittblumen,  
 Palmen u. s. w.  
 Auch Kränze, Buketts, alle  
 Bindereien von einfacher bis  
 feinsten Ausführung empfiehlt  
**Kunstgärtnerei Alois Zelenko**  
 Ljubljanska cesta.

**Speisetisch**  
 mit 6 Sesseln und ein Kleider-  
 kasten zu verkaufen. Mariborska  
 cesta Nr. 7, parterre rechts.

Zu pachten oder zu kaufen gesucht  
**Gemischtwarengeschäft**  
 in einem grösseren Orte an der  
 Bahn. Anträge an die Verwaltung  
 des Blattes. 29465

Wegen Elektrifizierung des gesamten Betriebes gelangen zum Verkauf:  
 Eiserne Riemenscheiben verschiedener Dimensionen,  
 Hölzerne Riemenscheiben verschiedener Dimensionen,  
 Zahnräder verschiedener Dimensionen,  
 Ringschmier- und Stehlager, Wandkonsolen, Seilscheiben,  
 Rillenräder für Feldbahnen, Ventilatoren, Muldentrichter,  
 6 kompl. neue Hängekipplwagen für Seilbahn,  
 3000 m verz. Eisendrahtseil 10 mm neu,  
 Feuerfeste Kompositmasse, Rohrverkleidungsmasse,  
 Holzschrauben verschiedener Dimensionen,  
 verschiedene eiserne Fenstergitter, Auto-Kühler „Benz“,  
 1 Personenauto, viersitzig, fahrtbereit, Din 20.000.—,  
 1 Benzinmotor aus einem 2 1/2 Ton. Lastauto und noch  
 andere Maschinenteile, welche für den Betrieb notwendig sind.  
 Verkauf nur nach vorheriger Besichtigung in der  
**Tovarna cementa, Zidanimost.**

**SPESENABBAU**  
 zufolge, werden wir von nun ab nicht  
 mehr die teureren Reisekosten den Kunden  
 zur Last auferlegen. Wir verkaufen jetzt  
 direkt ab Lager Zagreb, verzollt die welt-  
 berühmte Schreibmaschine „Underwood“  
 Niederlage: Zagreb, Mesnička 1.

**Für Weihnachten**  
 empfehle ich dem p. t. Publikum mein reichhaltiges Lager von  
**Juwelen, Gold- und Silberwaren**  
**Uhren, Chinasilber** zu bekannt billigsten Preisen.  
 Eigene Werkstätte. Einkauf und Umtausch von Gold, Silber und Münzen,  
 sowie Edelsteinen zu höchsten Tagespreisen.  
**R. Almoslechner, Celje**  
 Juwelier und Goldarbeiter Gosposka ulica Nr. 14  
 Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster.

# 7. Staatliche Klassen- Lotterie



Erste Ziehung

**3. und 4. Januar 1924**

**5 Prämien!**

100.000 Lose = 50.000 Gewinne

**Absolute Sicherheit und  
staatliche Garantie!**

Innerhalb fünf Monaten werden

**25 Millionen**

**650.000 Din**

in barem Gelde verlost und  
ohne jeden Abzug ausgezahlt.

Höchstmöglicher Gewinn mit

**einem Los:**

**1.000.000 und 500.000 Din**

Weitere Gewinne:

500.000, 400.000, 300.000,

150.000, 140.000, 130.000,

120.000, 2 zu 100.000, 80.000

70.000, 60.000 usw. usw.

Preise der Lose für jede Ziehung:

**Ganzes Los**

Dinar 80.—

**Halbes Los**

Dinar 40.—

**Viertel Los**

Dinar 20.—

Gewinnlisten sofort nach jeder  
Ziehung! Rasche pünktliche und  
fachgemässe Bedienung!

Bestellungen sind aus dem ganzen  
Staate zu richten an die aml.  
Hauptkollektur der staatlichen  
Klassenlotterie:

**Internationale Bank A.G.**

Abteilung: Klassenlotterie

**ZAGREB**

Gajeva ul. 8. Postfach 122.

Fleissiges, einfaches, deutsch sprechendes  
**Kinderstubenmädchen**  
gut im Nähen bewandert, wird zu  
zwei Schulkindern sofort gesucht. Lohn  
1200—1500 K monatlich. Gute Behandlung,  
ständiger Posten. Anträge an Alma Žanič,  
Advokatensgattin, Nova-Gradiška, Slavonien.

## Lehrling

aus besserem Hause, mit guter Schul-  
bildung, der slovenischen u. deutschen  
Sprache mächtig, wird sofort auf-  
genommen. Anfragen an Brüder  
Slawitsch, Kurz-, Wäsche- und  
Wirkwarengeschäft, Ptuj.

## Kinderfräulein

deutsch und kroatisch sprechend,  
mit Jahreszeugnissen, suche per  
sofort oder bis zum 1. Jänner. An-  
träge erbeten an Frau Slava Lauš,  
Bjeiovar.

Fachmännisch gebildeter Mann, ge-  
setzten Alters

## sucht Stelle

als Portier, Magazineur oder sonst  
passenden Posten. Anträge an die  
Verwaltung des Blattes. 29483

## Günstige Pflanzzeit!

Grossfrüchtige

## Nussbäume

hat abzugeben Richard Jakobin,  
Gärtnerei, Celje-Lisce.

## Pensionierter Staatsbeamter

mittleren Alters, energisch, vertrauens-  
würdig, sucht Vertrauensposten in einer  
Fabrik etc., event. blos gegen Wohnung,  
Deputat oder halben Gehalt. Anträge unter  
„SHS Pensionist, geborener Grazer 29425“  
an die Verwaltung des Blattes.

## Intelligentes Fräulein

mit Zeugnissen, sucht Stelle als  
Gesellschafterin, Krankenpflegerin,  
Kinderfräulein, Stütze der Haus-  
frau, Wirtschaftlerin oder sonst was  
ähnliches. Sie geht auch sehr gern  
in ein Geschäft. Am liebsten auf  
Landgut. Anträge an die Ver-  
waltung des Blattes. 29471

## Kartoffel

kaufte Gutsverwaltung Šmarje  
pri Jelšah.

## Säge

mit mindest 75 cm Vollgatter und In-  
dustriegerleise, möglichst auf Haupt-  
strecke Maribor-Pohlumja gelegen,  
zum Verschnitt von Eiche gesucht.  
Offerte mit Angabe der Leistungs-  
fähigkeit zu senden an die Ver-  
waltung des Blattes. 29482

Tilgen Sie

## RATTEN

mit dem neu erfundenen sicheren

## RATOL

erhältlich in den Apotheken,  
Drogerien und bei Erzeuger:

Odio Ratol, Veterinarije  
kem. d. d., Zagreb,  
Bienička 21.

## Industrien, Banken, Advokaten und Private!

Wer die beste, dauerhafteste, praktischste und billigste Schreib-  
maschine haben will, der kauft nur eine

## Adler-Schreibmaschine!

Da ihr Anschlagmechanismus auf Stoss beruht, ist sie von grösster  
Dauerhaftigkeit und weist nach 20 jährigem dauerndem Gebrauche  
vollkommene Zeilengeradheit auf. Sämtliche Adler-Modelle und  
Zubehör in der

**Niederlage Celje, Dečkov trg Nr. 1.**

## Dürrkopp 18-20 HP

sofort fahrbar

geeignet für Geschäftsleute, Din 22.500

## Motorrad, Fabrikat „F.N.“

4 1/2 HP, samt Beiwagen

in tadellosem Zustande, sofort fahrbar,  
Din 12.500

## Carrosserie, modern, gebraucht

mit komplettem, tadellosem Leinwandach,  
2 Ledersitze, Kühler, Kotflügel, Motor-  
haube, Din 5000.

Alles sofort verkäuflich. Anfragen an

**G. Hoffmann & Co.,**

Maribor, Kopitarj-va ulica 11.

## Beamtin

in allen Büroarbeiten bestens ein-  
geführt, der Stenographie und des  
Maschinschreibens mächtig, in der  
Korrespondenz u. Buchhaltung gut  
bewandert, wünscht ihre Stelle zu  
ändern. Gefl. Zuschriften unter „Ver-  
lässlich 29453“ an d. Verwitw. d. Bl.

## Phonola

(mechanisches Klavierspiel) samt  
16 Notenrollen, in sehr gutem Zu-  
stande, ist preiswert zu verkaufen.  
Anzufragen von 12—3 Uhr täglich  
Aškerčeva ul. 13, I. Stock.

Kaufen

## Nuss, Kirsche, Birne, Eiche

und alle anderen harten Hölzer, rund und verschnitten  
gegen sofortige Kasse

**Weiss, Maribor, Gregorčičeva ulica 22.**

## Maria Baumgartner

Gosposka ulica 25

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in  
Schlaf- und Speisezimmereinrich-  
tungen sowie in verschiedenen neuen  
Möbeln und Teppichen.

## Wein

Vrsacer Gebirgsweine, Neuweine hoch-  
prima von 11—12%, Din 275—3, tief-  
schwarze, rot 11—12%, Din 275—3, Alt-  
weine von 8—9%, Din 175—250. Auf  
Wunsch sende Muster. Die Fässer zum  
Transport stehen leihweise zur Verfügung.  
Carl Thier, Weinproduzent und Wein-  
kommissionär, Vršac, Wilsongasse Nr. 4.

## M. Fröhlich, Kürschnerei u. Kappen-Erzeugung

**Kralj Petrova cesta Nr. 11.**

Erlaube mir die geehrten Kunden aufmerksam zu machen, dass ich  
alle Ausrüstungsartikel lagernd habe. Erzeugt werden alle Gattungen  
Uniformkappen für Militär, Eisenbahner, Polizei, Gendarmerie,  
Finanz, Post, Aufseher und Feuerwehr nach Vorschrift, sowie  
alle Arten Herren-, Damen- und Kinder-Sportkappen u. s. w.  
Grosse Auswahl in Pelzwaren. Pelzfaçonierungen jeder Art werden nach  
Wunsch angefertigt, sowie Bestellungen prompt und billigst ausgeführt.  
Lichte Pelze werden geputzt und über den Sommer zur Aufbewahrung  
genommen. Rohwaren jeder Art werden gegerbt. Felle werden zum  
Färben übernommen. Rohfelle werden zu Tagespreisen eingekauft.

**Grosses Lager von Herrenhüten, Krawatten etc.**

Für die in den schweren Stunden mir erwiesene herzliche  
Teilnahme anlässlich des Ablebens meines seelenguten, lieben  
Gatten, des Herrn

## Hugo Watzlawek

**Glasermeister**

fühle ich mich verpflichtet, für die eingeleitete Sammlung, der  
namhaften Geldpende, insbesondere den Herren Glasermeistern  
von Celje, sowie für die Kranzspende und zahlreiche Beteiligung  
am Leichenbegängnisse allen lieben Freunden meinen tiefgefühlten  
herzlichsten Dank auszusprechen.

**Celje, im Dezember 1923. Maria Watzlawek.**